

Clown Ramiro an Pilawas Geldtöpfen

Die kreativen Wege eines modernen Vaters

Breit aufgestellt, lebenslang lernbereit, flexibel – so erzieht sich die Gesellschaft den modernen Arbeitnehmer. Er muss nicht mehr auf zwei Beinen stehen, um zu überleben, sondern wie ein Tausendfüßler ein halbes Dutzend Beine auf die Erde bringen, damit er Boden unter den Füßen hat. „In der heutigen Zeit kommt man mit einem Beruf nicht weiter“, sagt Michael Bossle. Man braucht die Riesenauswahl. Der 35-Jährige hat diesen eminenten Druck angenommen und

zwei Wochen hat er Laufen gelernt.

Als Mann in Elternzeit und nebenberuflicher Student an der Fakultät für Pflegeberufe an der Uni Koblenz-Vallendar muss man sich kreativ auch weitere Einnahmequellen erschließen, zum Beispiel bei verschiedenen Quizshows im Fernsehen. „Michl bewirbt dich bei Pilawa, wir brauchen Geld, weil wir gerade ins neue Haus eingezogen sind.“ – „Ich ins Fernsehen?“ Andere machen sich bei diesem Gedanken ins Hemd, Michael Bossle machte sich auf den Weg.

Erfrischend unbekümmert

Denn das war ein heiterer Appell seiner Frau Evi (56). Sie ist ähnlich breit aufgestellt und u. a. Theaterpädagogin, Stadtführerin, Schauspielerin, Bauchtänzerin und Mutter. Wenn Evi diesen unbeschreiblichen Mischdialekt aus Bayerisch und Schwäbisch spricht, der zwischen Augsburg und Neuburg a. d. Donau zu Hause ist, muss man einfach lachen. Auch ohne Clowns-Kostüm ist sie erfrischend unbekümmert.

„Herz schlägt Purzelbäume“

Keine Frage, Michael Bossle ist spontan, aber so richtig spontan sei er erst durch seine Frau geworden. Evi und Michael kannten sich erst ein Jahr, da machte er ihr einen Heiratsantrag in Versform („Mein Herz schlägt Purzelbäume, seit es um dich weiß“) und dann durfte auch bald Julito anknöpfen. Er war willkommen.

Spontan wie er durch Evi jetzt schon mal ist, überlegte Michael Bossle nicht lange und trat mit seinem Kompagnon Eckart Taglinger, alias Fakir Meister Eckart, als eines von vier Paaren in Jörg Pilawas Quizshow



Evi und Michael Bossle spielen das „Füllhorn“.

Foto: altrofoto.de

HABE DIE EHRE

Helmut Wannert



auf kreative, künstlerische Weise verarbeitet. Der Vater eines Sohnes ist u. a. Sänger, Poet, Schauspieler, Mitinhaber eines Wanderzirkus, Lehrer an der Pflegeschule des Bezirksklinikums, angehender Pflegewissenschaftler und – ausgebildeter Clown. Der Mann kann in seinen vielen Berufen vom Clown-Prinzip viel profitieren. Es lautet: „Das Publikum ist dein Freund, komme was da will.“ Momentan ist er in Elternzeit. Er nimmt sich die Zeit, um seinen Sohn aufwachsen zu sehen.

Alles dreht sich um „Julito“

Denn in Privat-Dingen ist er konservativ. Er ist verheiratet und wohnt am Burgweg in Grass im eigenen Haus. Dort dreht sich alles um den kleinen Star der Familie: Julito. Der sorgte übrigens für die Sensation. Vor

auf Taglinger und Bossle bilden den einmaligen musikalischen Wanderzirkus „Panoptico acustico curioso“. Ihre Show machte in Hamburg Station. Am Tag der Aufzeichnung wurde sein Sohn gerade ein Jahr alt. Wie viele Euros Papa von den möglichen 300 000 abräumte, wird man am 5. und 6. Juli um 19.20 Uhr bei der ARD erfahren, dann werden die Quizshows ausgestrahlt. Die Bossles feiern die Sendung mit einem „Feschtle“. Via Beamer wird Pilawa auf die Hauswand geworfen. Eingeladen sind alle Partner aus den Bossle-Projekten, wie Hubert Tremel von „die Ladenhüter“ (Produktion: „Fairdinand“) und die Bandmitglieder der Latino-Band „Zarate“, die heute am Bürgerfest rund um den Bismarck-

platz und in der Tapas-Bar in der Schnupfe zu hören ist. Für Zarate-Gründer Bossle ist die Sendung ein Riesen-Promo-Gag. „30 Minuten beste ARD-Sendezeit sind unbezahlbar. Und dann noch Geld gewinnen...“

„I bin da Ramirez“

Er ist nicht nur ein Multi-Berufler, sondern multikulturell, ein Mann mit Ozean überschreitenden Biografien. In einer hat er sich selbst erschaffen. Wie er auf seiner Internetseite erklärt, wurde er 1972 als Ramirez Miguel Gonzales in San Pedro/Mexiko geboren. Die Vita läuft so: Kurz nach seiner Geburt wird der kleine Ramirez nach Deutschland ausgewiesen. Mexikanische Zapatisten möchten mit ihm die Kulturlandschaft einer

der bedeutendsten Industriestaaten der Welt unterminieren. Ramirez wird in Parsberg eingeschult. Auf die Frage der Klassenlehrerin nach seinem Namen erwidert er nur: „I bin da Ramirez!“ Das ist Spaß. Tatsache ist, dass Michael Bossle bei Reisen in Südamerika viel über sich und für sich gelernt hat, vor allem Gelassenheit und Hingabe. „Ohne Religion könnten die Indigenas nicht leben. Wenn man sie beten sieht, dann hat man das Gefühl, die leben im Hier und Jetzt. Sie sind arm und glücklich. Wenn die nachdenken würden über ihre wirtschaftliche Zukunft, ich glaube, die würden wahnsinnig werden.“

www.ramirezartist.de
www.zaratemusic.com